Lebensraum Moor ...

Moore sind spezielle Lebensräume. Weil sie im Prinzip verlandete Gewässer sind, bestehen sie nur aus Torfmoos und dessen Zerfallsprodukten. Mineralische Anteile gibt es im Boden kaum oder gar nicht. Das heißt die Böden sind extrem wasserdurchlässig. Ab einem bestimmten Horizont findet sich Staunässe, darüber ein Bereich, der über Kapillarwirkung feucht gehalten wird und an der Oberfläche ist das Moor trocken. Der Boden ist nährstoffarm und vor allem ist das Milieu sauer, was bedeutet, dass nur sehr spezielle Pflanzen hier wachsen können. Charakteristisch dafür sind etwa fleischfressende Pflanzen, wie Sonnentau und Fettkrautarten.

... als Hotspot ...

Einer der heuschreckenkundlichen Hotspots in Österreich ist das Waidmoos im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich und Salzburg, das zum Komplex des *Ibmer Moores* gehört. Die Heuschreckengemeinschaften solch feuchter Standorte sind so wie die Bewohner trockener Lebensräume durch bestimmte Charakterarten und Artenkombinationen gekennzeichnet. Die hier vorkommenden Pflanzengesellschaften und die Art, wie der Lebensraum bewirtschaftet wird, beeinflusst die Zusammensetzung der Heuschreckenzönose (=Biozönose ist eine Gemeinschaft von Organismen verschiedener Arten in einem abgrenzbaren Lebensraum bzw. Standort). Eine wichtige Charakterart solch feuchter Standorte ist die Sumpfschrecke.

Das Waidmoos, ein heuschreckenkundlicher Hotspot und idealer Lebensraum für Spezialisten unter den Heuschrecken. © I. Illich

Ein typisches Beispiel für den Rand eines Moores. © I. Illich

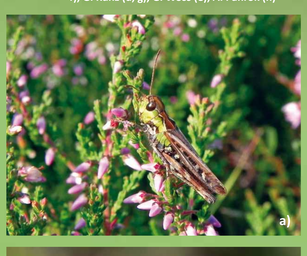
Das Ibmer Moor. Typische Vegetation für eine speziell zusammengesetzte Heuschreckenzönose. © A. Schuster

Ein trockener bis halbfeuchter Standort im Tannermoos im Nordosten Oberösterreichs. © W. Weißmair

... mit speziellem Kleinklima ...

Ein Moor hat einen charakteristischen Aufbau. An seinen Rändern ist die Vegetation noch höher, wird zum Zentrum hin immer niedriger und setzt sich schließlich nur noch aus Moosen und Gräsern zusammen. Das beeinflusst Klein- und Mikroklima. Etwa durch verschiedene Vegetationshöhe, bessere Sonneneinstrahlung, aber auch größere Temperaturextreme in offenen Bereichen. Die Feuchtigkeit in bestimmten Bodenschichten schafft ideale Bedingungen für die Eiablage von einzelnen Arten. Gemeinsam mit dem Mikroklima wirkt es sich auf den Feuchtigkeitshaushalt der Eier und somit auf die Dauer der Embryonalentwicklung aus.

Die Moorbewohner auf einen Blick. © I. Illich (a), M. Sehnal (b, c, f), G. Kunz (d, g), G. Wöss (e), A. Panrok (h)


a)

b)

c)

d)

e)

f)

g)

h)

... für spezielle Arten.

Die verschiedenen Bereiche eines Moores bieten Lebensraum für verschiedene Heuschreckenarten.
Die *Moorrandwiese* im trockenen Bereich etwa für die Gefleckte Keulenschrecke (a) und den Buntbäuchigen Grashüpfer (b).
Leicht feuchte Senken sind Lebensraum für den Wiesengrashüpfer (c) und die Kurzflügelige Beißschrecke (d).
Sumpfige Mulden schließlich bieten der Sumpfschrecke (e) und dem Sumpfgrashüpfer (f) Heimat.
Daneben sind die natürlichen Voraussetzung in diesen Bereichen durchaus erträglich für *Generalisten*, die sich leicht an solche Bedingungen anpassen wie der Gemeine Grashüpfer (g)
und die Kleine Goldschrecke (h).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ausstellungstafeln Biologiezentrum

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 0001

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Lebensraum Moor 22